

Das argentinische Gebiet selbst hat auch eigene phylogenetische Linien entwickelt, welche durch im Boden lebende, zum Teil gut an die Verhältnisse der ariden Zone angepaßte Artengruppen vertreten sind. Diese phylogenetischen Linien sind in ihren verhältnismäßig primitiveren Formen noch an eine mehr oder weniger feuchte Umgebung gebunden (die Artengruppen von *Pheidole nitidula* und *P. obtusopilosa*). Sie sind recht typisch für die Orte, wo die ökologischen Bedingungen ihren biologischen Ansprüchen entsprechen, speziell in den feuchteren Teilen im Norden, Nordwesten und im Zentrum, bis auf eine Höhe von ungefähr 2500 m über dem Meeresspiegel.

Die im Sinne der Anpassungsfähigkeit mehr fortgeschrittenen Arten sind sekundär in die trockenen Regionen übergegangen, so daß einige Arten ihren Platz, bisweilen als Dominante, im faunistischen Komplex der ariden Zone haben (die Gruppen *Pheidole bergi* und *P. spininodis*) und die Polargrenze der Gattung in Ostpatagonien erreichen, die ungefähr mit dem 44. Grad der südlichen Breite zusammenfällt.

Man kann in der ariden Zone zwei hochspezialisierte Lebensformen unterscheiden, welche sowohl biologisch wie auch morphologisch recht gut gekennzeichnet sind, und zwar die Jägerameisen (Artengruppen *bergi* und *wolfringi*) und die spezialisierten Samensammler (*Pheidole spininodis* sowie die nahestehende, phylogenetisch primitivere Gattung *Elasmopheidole*). Die Vertreter beider Gruppen herrschen manchmal in den in Frage kommenden faunistischen Komplexen vor.

Die obengenannten, am besten an die Bedingungen der trockenen Zone angepaßten Formen unterscheiden sich von den weniger spezialisierten Verwandten unter anderem durch ihre bedeutende individuelle Größe. Daraus kann man schließen, daß in diesem Fall die phylogenetische Entwicklung von einer progressiven Zunahme der Größe begleitet wurde.

In den Gattungen *Crematogaster* und *Solenopsis* kann man die folgenden ökologisch verschiedenen Gruppen unterscheiden:

1. in oder auf Pflanzen lebende Arten, wie z. B. *Crematogaster brevispinosa* Mayr und *Solenopsis chylennestra* Em.;
2. im Boden lebende mesophile Arten (*Crematogaster quadriformis* Rog. als einzige Art dieser Gattung und mehrere *Solenopsis*-Arten);
3. im Boden lebende-xerophile Arten, wie z. B. *Solenopsis angulata* Em.;
4. im Boden lebende ökologisch polyvalente Arten, wie z. B. die Gruppe von *Solenopsis saevissima* F. Sm.

In der Gattung *Camponotus* gibt es mindestens vier ökologisch verschiedene Gruppen, und zwar:

1. mesophile Arten, welche unmittelbar von verschiedenen Pflanzen abhängig sind (Nester in Baumstämmen, Stengeln, im verfaulten Holz usw.); zu dieser Gruppe gehört der größte Teil der nordargentinischen Arten, wie z. B.: *Camponotus crassus* Mayr, *C. sericeiventris* Guér., *C. sexguttatus* Fabr., *C. bonariensis* Mayr, *C. abdominalis* F. usw.;
2. die im Boden lebenden Arten, welche entweder mesophil oder mehr oder weniger xerophil sein können; drei Arten in Argentinien: *Camponotus blandus* F. Sm., *C. cameranoi* Em., *C. substitutus* Em.; die erste dieser Arten ist sehr typisch für die semiaride Zone des Chaco;
3. die Arten ohne spezialisierten Nesttypus, welche ihre Nester sowohl im Boden wie auch in oder auf den Pflanzen bauen können und auf diese Weise verhältnismäßig breitere Anpassungsfähigkeiten aufweisen; hierher gehören zwei in Argentinien sehr häufige Arten: *Camponotus mus* Rog. und *Camponotus punctulatus* Mayr (die beiden im Norden Argentiniens, nach Süden bis einschließlich in die Provinzen von Buenos Aires, La Pampa und Mendoza, und die letzte Art bis Neuquen und Chubut im ariden Ostpatagonien),